

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **110 (1992)**

Heft 45

PDF erstellt am: **19.01.2020**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Standard-Systeme bestimmen, die in Projektierung, Einbau und Unterhalt eine minimale Ingenieur-Leistung beanspruchen.

Drastische Reduktion der Komponenten

Im Moment gehen die Anstrengungen dahin, die Anzahl der benötigten Komponenten im Gesamtsystem drastisch zu reduzieren. Schon heute arbeitet dieses hier vorgestellte modulare Heizsystem mit einer einzigen Heizwasserpumpe mit kleiner Leistung und hoher Betriebssicherheit. Bei konventionellen

Anlagen werden zahlreiche Pumpen mit grosser Leistung, hohem Wirkungsgrad und höherem Stromverbrauch verwendet. Je tiefer der Energieverbrauch im System, desto wirkungsvoller würde eine Kopplung des Heizsystems mit der Eigenstromproduktion, vorderhand wohl erst in grösseren Anlagen, langfristig aber auch dezentral in kleineren Anlagen. Dieser Bereich, unter Miteinbezug des Stirling-Konzepts, steht in der langfristigen Forschungsarbeit im Vordergrund. Die Eigenstromproduktion hat dann eine bedeutende Chance, wenn politische Instanzen und Elektrizitätswerke die Rahmenbedingungen

weiterhin öffnen und/oder zusätzliche Anreize schaffen.

Voraussetzung für neue, funktionierende und wirtschaftliche Gesamt-Lösungen ist in erster Linie Unvoreingenommenheit. Gefragt sind Fachleute, die im Sinne der eingangs skizzierten Ziele ohne emotionale Vorurteile – auch bei den oftmals politischen und wirtschaftlichen Hindernissen – an unkonventionelle Lösungen herantreten.

Adresse des Verfassers: Urs Löpfe, Ing. HTL, Löpfe AG, Energie Forschung Technik, Asylstrasse 1, 5000 Aarau.

Wettbewerbe

Bahnhofgebiet Frauenfeld, Überarbeitung

Der Kanton Thurgau, die Stadt Frauenfeld, die SBB, die Frauenfeld-Wil-Bahn, die PTT-Betriebe und Private veranstalteten unter der Federführung der SBB, Kreisdirektion III, einen öffentlichen Ideenwettbewerb für die Planung des Bahnhofgebietes Frauenfeld. *Teilnahmeberechtigt* waren Fachleute, die im Kanton Thurgau seit mindestens dem 1. Januar 1989 Wohn- oder Geschäftssitz haben oder im Kanton Thurgau heimatberechtigt sind.

Es wurden 27 Projekte eingereicht. Sechs Projekte mussten von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Rang, 1. Preis (50 000 Fr.): Martin Spühler, Zürich; Mitarbeiter: Peter Trachler, Werner Zecchino, Statik; Heyer-Kaufmann-Snozzi, Zürich

2. Rang, 2. Preis (35 000 Fr.): Jean-Pierre Dürig, Philippe Rami, Zürich; Mitarbeiter: Wolfgang Maul

3. Rang, Ankauf (25 000 Fr.): Räsche & Partner AG, Frauenfeld; Mitarbeiter: B. Stäheli, M. Bühler, M. Kolb; Verkehr: Emch + Berger Zürich AG; M. J. Simon, Th. Blum

4. Rang, Ankauf (10 000 Fr.): a&h Architekten AG, René Antoniol und Kurt Huber, Frauenfeld; Verkehr: Ernst Basler & Partner; Sachbearbeiter: Lorenz Raymann

5. Rang, Ankauf (8000 Fr.): Jörg Häni, Frauenfeld, Urs Kohler, Frauenfeld, Richard Stucki, Matzingen, Verkehrsingenieur: Nooria AG, Dr. R. Bahmann, Zürich; Bauingenieur: Welti & Berger, Winterthur.

6. Rang, 3. Preis (19 000 Fr.): Rolf Som, Celerina; Mitarbeiter: E. Peter

7. Rang, 4. Preis (16 000 Fr.): Archinova, Winterthur; R. Weiss, H. Moos, A. Schmid; Mitarbeiter: C. Blaas, P. Wehrli, P. Gadola, P. Stutz; Verkehr: M. Ghilmetti

8. Rang, 5. Preis (9000 Fr.): Forster & Burgmer AG, Kreuzlingen; N. Scherrer, P. Leuzinger, J. Neuweiler

9. Rang, 6. Preis (8000 Fr.): Hanspeter Büchel, Weinfelden; Mitarbeiter: Kaspar Huber, Peter Büchel; Verkehr: Roland Müller, Küssnacht

10. Rang, 7. Preis (7000 Fr.): Schwarz & Meyer, Zürich; Thomas Meyer-Wieser, Oliver Schwarz; Mitarbeiter: Christian Müller, Reto Heimgartner, Bégonga del Río, Matthias Blass

11. Rang, 8. Preis (6000 Fr.): H. & J. Pengler, Frauenfeld

Ankauf (3500 Fr.): Peter Stutz, Markus Bolt, Winterthur; Mitarbeiterin: Martina Hilfiker

Ankauf (3500 Fr.): Obrist und Partner, St. Moritz; Bearbeitung: Daniel Lischer, Sergio Marchesi; Verkehr: Heinz Schmid, Büro Zwicker + Schmid, Zürich

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der drei erstrangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren Jacqueline Fosco-Oppenheim, Scherz, Trix Hausmann, Zürich, Ueli Marbach, Zürich, Prof. Georg Mörsch, Zürich, Prof. Martin Rotach, Zürich, Prof. Jacques Schader, Zürich, Albert Rigendinger, PTT, Zürich, Luzius Meyerhans, Chef Hochbau SBB Kreis III, H.R. Leemann, Kantonsbaumeister, Fritz Surber, Chef Hochbau Stadt Frauenfeld.

Nach dieser Überarbeitung empfiehlt nun das als Expertengremium wirkende Preisgericht, die folgenden Architekten mit der Weiterbearbeitung zu betreiben: Jean-Pierre Dürig und Philippe Rami, Zürich; Mitarbeit: Eugen Eisenhut, Marlen Hürzeler, Rolando Zuccolo, Raffaella Taddei; Ingenieure: Grünenfelder und Lorenz AG, St.Gallen; Mitarbeit: Mathias Peterer, Michael Hlawaty.

Gemeindehalle Rümlang ZH

Der Gemeinderat Rümlang veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für eine Mehrzweckhalle mit drei Clubräumen. Programmbedingungen waren: Flexible Nutzung, unterteilbare Halle für Schule, Sport und kulturelle Anlässe. Als erschwerend zeigte sich die zusätzliche Forderung nach freiem Ausblick aus der Halle. Teilnahmeberechtigt waren Fachleute mit Wohn- oder Geschäftssitz im Bezirk Dielsdorf und Bürger der Gemeinde Rümlang. Zusätzlich sind fünf Architekten eingeladen

worden. Es wurden 21 Projekte eingereicht und beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (13 000 Fr.): Karl Hintermann, i.F. WAP Architekten AG, Zürich

2. Preis (12 000 Fr.): Martin Spühler, Zürich

3. Preis (11 000 Fr.): Ueli Zbinden, Zürich

4. Preis (10 000 Fr.): Ruedi Saladin, Oberglatt

5. Preis (9000 Fr.): Jürg Oswald, Beat Scheiwiler, Oberweningen

6. Preis (5000 Fr.): Arthur Rüegg + Partner, Dielsdorf

7. Preis (4000 Fr.): Hasler/Schlatter/Werder, Zürich

1. Ankauf (3000 Fr.): Adrian Mäder, Boppelsen

2. Ankauf (3000 Fr.): Alain Roserens, Steinmaur.

Das Preisgericht empfahl, die ersten vier Preisträger mit einer Überarbeitung ihrer Projekte zu beauftragen. Fachpreisrichter waren: Rudolf Guyer, Zürich; Heinz Hess, Zürich; Hansjörg Suter, Rümlang; Ernst Denzler, Bülach; als Experten fungierten: Hans Heinrich Sallenbach, Bauingenieur, Wallisellen; Adolf Schneider, Bauberater für Schulturnanlagen, Dübendorf.

«Chance Oerlikon 2011»: Städtebaulicher Ideenwettbewerb Industriegebiet und Bahnhof Oerlikon entschieden

Die Vorsteherin des Bauamtes II der Stadt Zürich, Ursula Koch, teilt mit:

«Die Überarbeitung der vier erstrangierten Wettbewerbsprojekte von <Chance Oerlikon 2011> ist abgeschlossen. Die Expertenkommission hat entschieden, das Projekt <HAL> des Architektenteams Silvia Ruoss, Karen Schrader und Cary Siress, Schlieren, der weiteren Planung des Gebietes zugrunde zu legen. Die vier überarbeiteten Projekte und die Empfehlungen des Auswahlgremiums werden Mitte November 1992 an einer Medienkonferenz vorgestellt. Anschliessend werden die Projekte öffentlich ausgestellt.»

(Zu den Wettbewerbsergebnissen vgl. SI+A Heft 19, 7. Mai 1992, S. 372, und Heft 29, 16. Juli 1992, S. 560).